



Willy-Brandt-Platz

Informationen der SPD-Ratsfraktion Bochum im Februar 2017

SPD regt sozialen Arbeitsmarkt an

Private Wirtschaft und öffentlicher Sektor mitsamt den Hochschulen oder der Polizei haben die Beschäftigung in Deutschland auf ein Rekordniveau gebracht. Jobs gibt es aber trotzdem nicht für alle. Besonders im Ruhrgebiet ist die Langzeitarbeitslosigkeit kaum zurückgegangen.

Dazu passt, dass das Jobcenter im Dezember 2016 meldete, mit 25 Mio. Euro so viel Geld wie seit fünf Jahren nicht mehr für Qualifizierung, Weiterbildung und öffentlich geförderte Jobs ausgegeben zu haben. 2017 soll der Betrag noch einmal anwachsen.

„Auch die Stadtverwaltung bietet solche öffentlich geförderten Arbeitsplätze an. Gleichzeitig denkt die SPD-Fraktion darüber nach, zumindest für einen begrenzten Zeitraum eine Beschäftigungsgesellschaft zu gründen“, sagt Peter Reinirkens, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion.

Auf diese Weise könnte die Stadt mehr Stellen zum Beispiel in der Grünpflege anbieten und die Beschäftigten besser betreuen, so die Erwartung der sozialpolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion Gaby Schäfer.



Wie wichtig ist uns die Demokratie? Diese Frage rückte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag Thomas Oppermann (re.) beim Neujahrsempfang von SPD Bochum und SPD-Ratsfraktion ins Zentrum seines Gastbeitrags. Mehr über den Neujahrsempfang auf den nächsten Seiten. Links im Bild: Dr. Peter Reinirkens, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion Bochum.

„Alle Anstrengungen müssen unternommen werden, um Menschen wieder in den regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln“, so Gaby Schäfer.

Zur Ehrlichkeit gehöre aber auch, dass einige Menschen – aus den unterschiedlichsten Gründen – kurz- und mittelfristig keine guten Aus-

sichten auf reguläre Beschäftigung haben. Trotzdem wollen und können viele von ihnen sinnvolle Arbeit leisten, gemeinnützig und sozialversicherungspflichtig.

Auch hier käme eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft ins Spiel, Stichwort sozialer Arbeitsmarkt.

Rat fordert Plan für inklusive Stadt an

Texte, die verständlich geschrieben sind. Wohnungen ohne Barrieren. Öffentliche Gebäude mit Orientierungshilfen: In der inklusiven Stadt wird das Leben leichter für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderungen. Für den Weg dahin ist nach Ansicht der SPD-Ratsfraktion ein Plan unverzichtbar.

Ein Plan der zeigt, wo und wann Handlungsbedarf besteht und welche Veränderungen notwendig sind. Aber nicht nur ein Plan ist nötig. Vielmehr ist auch eine Person in der Verwaltung erforderlich, die sich darum kümmert und dafür sorgt, dass die vielen beteiligten Ämter und Institutionen in der Stadt sich abstimmen und nicht nebeneinanderher planen.

Der Rat der Stadt folgte diesen Überlegungen und beschloss einstimmig, dass ein Inklusionsplan aufgestellt und eine Inklusionsbeauftragte beziehungsweise ein Inklusionsbeauftragter eingesetzt wird.

NEUJAHRSEMPFANG VON SPD BOCHUM UND SPD-RATSFRAKTION



Der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion Peter Reinirkens (2.v.l.) mit dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Bundestag Thomas Oppermann (Mi.) sowie dem Oberbürgermeister Thomas Eiskirch (li.), dem Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel (4.v.l.) und dem Bundestagsabgeordneten Axel Schäfer (re.).

Reinirkens: „Chancen“

„Die Welt ist vielfältig, sie ist nicht eindeutig, sie ist schnelllebig und sie ist transparent — und sie wird in der heutigen Zeit manchmal zu einfach gedacht“, sagte der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion Dr. Peter Reinirkens beim Neujahrsempfang.

„Es ist wichtig hinzuschauen, mitzureden, gestalten zu wollen und zu überzeugen“, sagte Reinirkens weiter. Die SPD wolle ihren Teil für diese Stadt beitragen, auch in Zukunft, auch in unbequemen Situationen. „Dafür brauchen wir Partner in dieser Stadt“, so der Vorsitzende der Ratsfraktion.

2017 werde nicht leichter werden als 2016. „Ich sehe viele Aufgaben vor uns, ich sage dazu nur das Stichwort `Integration von Zugewanderten`. Ich sage jetzt nicht `Wir schaffen das`. Ich sage, lassen Sie es uns gemeinsam versuchen und die Chancen, die sich Bochum bieten, nutzen, und zwar ohne dass der Eindruck entsteht, wir kümmern uns nicht mehr um die anderen Menschen, die unserer Hilfe ebenfalls bedürfen“, so Reinirkens.



Ratsmitglied
Stephan Kosel



Dieter Fleskes,
Vorsitzender des
Ausschusses für
Kultur

Maria Hagemeyer,
Mitglied des Aus-
schusses für Kinder,
Jugend und Familie

Ratsmit-
glied Dr.
Bastian
Hartmann



Der Leiter des Kunstmuseums Dr. Hans Günter Golinski (re.) und Dr. Hans Hanke, Sprecher im Kultur-Ausschuss



Ratsmitglied
Burkart Jentsch



Ratsmitglied
Christina Knappe

NEUJAHRSEMPFANG VON SPD BOCHUM UND SPD-RATSFRAKTION



Ratsmitglied
Deborah Steffens

Oppermann: Für Sicherheit sorgen

Auf die „widersprüchliche Stimmung“ im Land ging der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag Thomas Oppermann beim Neujahrsempfang ein: persönliche Zufriedenheit einerseits, Angst und Unsicherheit andererseits. „Dann müssen wir für Sicherheit sorgen“, sagte Oppermann und präzierte: „Öffentliche und soziale Sicherheit müssen die Antworten sein, um den Menschen diese Sorgen zu nehmen“.

Er fügte hinzu: „Wir wollen, dass Deutschland wieder sicherer und gerechter wird“.



Prof. Dr. Karsten Rudolph,
Vorsitzender der SPD
Bochum



Martina Schnell, Vorsitzende des Ausschusses für
Infrastruktur und Mobilität, und Roland Bröge, stell-
vertretender Geschäftsführer des Jobcenters



Hermann Päuser ist Vorsit-
zender des Ausschusses für
Kinder, Jugend und Familie.



Semiha Idrizovic ist stell-
vertretendes Mitglied
des Integrationsrates.



Bezirksbürgermeister Südwest Marc
Gräf (li.) und Ratsmitglied Dirk Marten



Wattenscheids Bezirks-
bürgermeister Manfred
Molszich (re.) und Ratsmit-
glied Klaus Hemmerling

Wo der Regen hinfließt: Schutz vor Überflutung

Seit Dr. Monika Steinrücke von der Ruhr-Universität das Kommunale Handlungs- und Controllingkonzept zur Klimaanpassung in Bochum vorgelegt hat, sind kaum vier Jahre vergangen. Inzwischen gab es hier und da heftige Regenfälle („Starkregenereignisse“) und den Sturm Ela. „Es wächst die Erkenntnis, dass Bochum mehr zur Anpassung an den Klimawandel beitragen kann“, sagt Reiner Rogall, Sprecher der SPD-Ratsfraktion im Ausschuss für Infrastruktur und Mobilität.

Die SPD-Ratsfraktion hat jetzt einen umfassenden Antrag entwickelt, wie mit einem Teilaspekt — dem Starkregen und seinen Folgen — umgegangen werden soll. In den letzten Jahren sind die Stadtverwaltung, Emschergenossenschaft, Wohnungsge-

sellschaften und Eigentümer jedoch längst nicht untätig geblieben. Die Stadt investiert in die Kanalisation wie etwa in die Regenrückhaltebecken in Harpen. Hauseigentümer haben sich zum Beispiel um das Thema „Rückschlagventile“ an den Abwasserleitungen



Reiner Rogall

DAS SCHLÄGT DIE SPD-RATSFRAKTION VOR:

ENTSIEGELUNG: Die Stadtverwaltung sucht städtische Flächen, die innerhalb von vier Jahren entsiegelt werden können. Um auch private Eigentümer anzusprechen, kommen Werbekampagnen und finanzielle Vorteile (Förderprogramme) in Betracht.

WASSERSPEICHER: Wo soll das Wasser sich stauen, ehe es dann in Kanalisation und Bäche abläuft? Schon länger wird darüber nachgedacht, jetzt sollen „innovative Ansätze zur naturnahen dezentralen Regenwasserbewirtschaftung“ gebündelt und umgesetzt werden, wie es in einem Antrag zur Ratssitzung im Februar heißt.

INFORMATION: Wer Bescheid weiß, kann sich auf Starkregen und die Folgen vorbereiten. Die SPD schlägt vor, dass die Verwaltung „Standardempfehlungen“ für Hauseigentümer herausgibt und ein Info-Portal aufbaut. Dazu sollen je nach Bedarf die Akteure vor Ort eingebunden werden.

im Keller gekümmert. Auch die Entsiegelung von Flächen kann helfen, dass Regenwasser versickert und langsamer abfließt. „Bei richtigem Starkregen hilft das aber nur begrenzt. Dann sind Flächen nötig, auf denen das Wasser eine Weile stehen kann, ehe es in die Kanalisation läuft. Dazu muss man wissen, wo das Wasser hinfließt. Schon das macht deutlich, dass für die Überflutungsvorsorge ein umfassendes Konzept erforderlich ist“, so Reiner Rogall.

Die Details sollen jetzt in den Ausschüssen des Rates und in den Bezirksvertretungen beraten werden.

Gute Schule? Guter Sport.

Gute Schule heißt auch Guter Sport – und deshalb wird gut ein Fünftel des Geldes aus dem Landesprogramm Gute Schule 2020 in Sportstätten investiert. Elf Mio. Euro sind das, wie Gabriele Schuh, Mitglied im Ausschuss für Sport und Freizeit, erläutert. Die Sportanlage Westenfeld erhält einen Kunstrasen und wird damit weit intensiver nutzbar sein als bisher. Auch die Leichtathletikanlagen werden auf den neuesten Stand gebracht. Das ist vor allem für das Projekt Sportschule NRW wichtig, in dem die



Maria-Sibylla-Merian-Schule, das Märkische Gymnasium und das Hellweg-Gymnasium sowie die Pestalozzi-Realschule zusammenarbeiten.

Sechs Lehrschwimmbecken und eine Dreifachsporthalle – am Schulzentrum Queenburger Straße – sollen saniert werden. Und auch bei den Sportanlagen am Lohring und am Hustadt-ring werden die Tennenplätze gegen Kunstrasen ausgetauscht.

twitter.com/spdratbo

KONTAKT / IMPRESSUM

SPD-Ratsfraktion Bochum, Willy-Brandt-Platz 2-4, 44777 Bochum, Geschäftsführer: Matthias Schröder
post@spd-ratsfraktion-bochum.de, www.spd-ratsfraktion-bochum.de, 0234.910 18 10 (Telefon)
0234.910 20 84 (Fax), alle Angaben ohne Gewähr.